



«Die eigentliche Entdeckungsreisen bestehen nicht im Kennenlernen neuer Landstriche, sondern darin, etwas mit andern Augen zu sehen.»

Marcel Proust (1871-1922)

Der praxisnahe Workshop von Postfossil zum Thema «Critical Design/ Critical Intervention» richtet sich an Gestalterinnen und Gestalter sowie Studierende verschiedener Berufsgruppen, die ihren gesellschaftskritischen Blick schärfen und im eigenen Handlungsfeld anwenden möchten. Die Arbeit in Kleingruppen ermöglicht eine intensive inhaltliche Auseinandersetzung und fördert den interdisziplinären Austausch. Ziel des Workshops ist es, in der kritischen Gestaltung eine eigene Position zu finden und diese umzusetzen.

Organisation & Leitung: Anna Blattert, Claudia Heiniger, Thomas Walde, Postfossil
Ort: Forum Schlossplatz, Schlossplatz 4, 5000 Aarau, www.forumschlossplatz.ch

Trinkflasche

Stefan Kurt Scherer, Shay Assaf



Mit der Sanierung der Aarauer Altstadt, wurde der Stadtbach in der Rathausgasse mittels Umwälzpumpe aus dem Untergrund auf Strassenniveau angehoben. So soll an seinen ursprünglichen Verlauf erinnert werden. Die Hauptfunktion des Stadtbaches war, die Trinkwasserzufuhr zu sichern. Diese Funktion wurde auch in die Sanierung einbezogen, indem man am Anfang und Ende der Gasse zwei ans Trinkwassersystem angehängte Brunnen stellte. Diese dienen auch als Sitzfläche. Aus dem Brunnen sprudelt ein 5-10 cm hoher Wasserstrahl auf Kniehöhe, von dem getrunken werden kann. Nebst der ungünstigen Lage, zweifelt man auch an der tatsächlichen Sauberkeit des Wassers, da unter dem Brunnen naturbelassenes Bachwasser läuft. Somit werden literweise Trinkwasser in den Brunnen gepumpt, und schliesslich in den Bach abgelassen, ohne das dieses bewusst als Solches wahrgenommen wird. Unsere Intervention soll darauf hinweisen, dass das Brunnenwasser durchaus zum Trinken geeignet ist. Dabei soll einerseits verständlich gemacht werden, dass es sich um sauberes Wasser handelt, andererseits wollen wir die „Hahnensituation“ trinkfreundlicher gestalten. Das Ziel ist ein Bewusstsein zu schaffen, und idealerweise eine tatsächlichen Nutzung zu erreichen. Die Umsetzung soll möglichst langfristig am Standort belassen werden können. Dazu haben wir eine PET-Wasserflasche so umfunktioniert, dass sie zum Hahn wird. Das Objekt an sich wird schlussendlich mit trinkbarem Wasser assoziiert. Die Trinkflasche wird zum Trinkbrunnen.

Vom Plätschern

Dominik Noli



Wasser ist der Inbegriff von Natur. Das Lebenselixier bahnt sich seinen Weg auf natürliche Weise durch das Erdreich und lässt so Ozeane, Seen und Flüsse entstehen. Gewässer in unserer Zeit und unserem Lebensraum sind von Menschen geschaffen – Uferläufe werden nach Plan erbaut. Als Lustobjekte werden sie durch Städte gelegt um die Menschen zu beglücken und zu amüsieren. Das Suggestierte steht im Gegensatz zur Wirklichkeit. In Welchem Masse ist uns die Künstlichkeit dessen bewusst?

In einer subtilen, klanglichen Intervention will ich die Künstlichkeit des Stadtbachs zurück ins Bewusstsein des Betrachters rücken.

„ohne Worte“

Tina Wahle, Moritz Reich



Gähnende Leere herrscht mitten im Zentrum. Wo einst das Stadtleben pulsierte steht man heute vor verschlossener Tür. Die Durchlässigkeit ist trügerisch, einzig der bissig kalte Wind zieht unaufhaltsam durch das hölzerne Gerippe - wenig wohnlich gibt sich der preisgekrönte Exot der Aarauer Altstadt. Auch wenn die Auslastungsziffer nicht zwingend Empörung suggeriert, ist der eigentlich per Definition lebendige Umschlagplatz meist verschlossen, komplett unzugänglich.

Diese Intervention hat keineswegs den Anspruch, das Problem zu lösen, es dient lediglich als Steighilfe in physischer und gedanklicher Hinsicht. Der verheißungsvolle Aufstieg endet ernüchternd aber ehrlich in der Leere und regt zum Denken an. Während sich die regionalpolitisch Aktiven von links bis rechts über den Abriss der Halle einig wären, appelliert die Intervention an alternative Nutzungen des Baus, nicht des Bodens. Allenfalls weist die Intervention bereits auf gewisse bauliche Problemzonen hin.

tfs 12

Nadine Bucher, Denis Bernet, Giulia Stoll



Torfeld Süd ist ein geschichtsträchtiges Industrieareal in Aarau welches in absehbarer Zeit einer Neubebauung weichen muss.

Der baldige Abriss ist Auslöser für eine Entdeckungsreise auf diesem Areal.

Unsere Intervention beginnt mit dem Herausnehmen eines Stirnholzparkettklotzes aus dem dem dortigen Industriefussboden. Die Absicht ist, diesen Holzquader in einen neuen Kontext zu transferieren. Er wird dadurch vor der Zerstörung gerettet und gewinnt eine neue Wertigkeit. Neuer Kontext, gleiche Funktion.

Das mit dem Kürzel „tfs 12“ (Torfeld Süd 2012) markierte Holzstück findet man neu im Ochsenhässchen, präsentiert auf einem „Roten Teppich“ aus Pflastersteinen. Der entfernte rote Pflasterstein wurde im Gedanken, dass eine Veränderung keine endgültige Zerstörung sein muss, in den städtebaulichen Kreislauf zurückgeführt.